Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 22.01.2018 08:55 Uhr | Klaus Pfeffer

Was hab‘ ich von der Kirche?

"Sagen Sie mal, Herr Pfarrer, was krieg‘ ich für meine Kirchensteuer?“ Puh, eine knallharte Frage, die mir bei einer Kirchen-Diskussion gestellt wird. Ich bin zu Gast bei Angestellten eines Industrieunternehmens im Ruhrgebiet. Als Generalvikar des Bistums Essen stehe ich Rede und Antwort. Gerade hatte ich mir noch Klagelieder anhören müssen über langweilige Gottesdienste, schlechten Service in Kirchengemeinden und zu wenige Plätze in kirchlichen Kindergärten. Die Leute sind keine Kirchenhasser. Im Gegenteil: Sie interessieren sich für Religion; viele haben eine eigene Geschichte mit ihrer Kirche. Nur: Sie sind nicht wirklich zufrieden. Die Kirche, so der Tenor der Meinungen, könnte mehr aus sich machen, viel mehr.

Deshalb diese Frage: Was hat die Kirche zu bieten? Was "bringt’s“ eigentlich, da mitzumachen und Christ zu sein?

Ich zögere mit einer schnellen Antwort. Jetzt könnte ich ein paar "materielle“ Dinge auflisten. Aber das kann nur schief gehen kann. Weil das, was "wir“ als Kirche so bieten, nicht immer perfekt ist. Oft läuft es sogar richtig schlecht. Ich weiß das aus eigener Erfahrung – und von einer Befragung, die wir im Bistum Essen unter Leuten gemacht haben, die die Kirche verlassen haben. Ihr Urteil: Langweilige Gottesdienste; schlechter Service, wenn Leute mal bei Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen oder anderen Gelegenheiten persönliche Wünsche haben. Da passiert vieles, was Frust bereitet. Es geht bürokratisch zu, kompliziert, manchmal einfach nur unfreundlich.

Darum gebe ich zu: Wenn Kirche ein Service-Unternehmen sein soll, dann rechnet sich das Zahlen vermutlich nicht. Aber ich frage zurück: "Was bedeutet Ihnen Religion, und wie wichtig ist Ihnen das Christentum?“

Die Fragen löst Nachdenklichkeit aus. Wir kommen persönlich ins Gespräch. Einzelne fangen an, von ihrer eigenen Biographie zu erzählen. Religion war da wichtig. Gemeinschaftserfahrungen in der Jugend, Trost in Krisen, Werte für’s Leben. Das deckt sich mit dem, was unsere Umfrage offen gelegt hat. Unwichtig sind Religion, Christentum und

Kirche vielen Leuten keineswegs. Im Gegenteil: Das Leben ist ja nun einmal verdammt unsicher. Alles kann passieren, nichts ist wirklich sicher und allmächtig ist kein Mensch. Wenn ich da keinen inneren Halt habe, eine Überzeugung, vielleicht auch einen Glauben an etwas, das über diese Welt hinausgeht – dann kann ich ins Schleudern geraten, wenn die Krisen kommen.

Was wird geschehen, wenn das Christentum in den nächsten Jahrzehnten bei uns komplett verschwinden sollte? Kommen dann andere Religionen? Was hilft dann den Menschen in ihren Unsicherheiten? Macht sich die Haltung breit: "Alles ist egal!“ "Jeder soll leben, wie er will!“ Oder noch schlimmer: Setzt sich die Donald-Trump-Moral durch: "Mein Land zuerst, ich zuerst!“ – nach der Devise: Die Starken, Mächtigen und Reichen setzen sich durch?

Am Ende unserer Diskussion wird klar: Wohin sich unser Leben, unsere Welt entwickelt - das hängt auch davon ab, wofür sich jeder einzelne von uns einsetzt, welche Werte wir unterstützen, nach welcher Weltanschauung oder Religion wir uns ausrichten.

Keine Frage: "Die“ Kirche muss sich verändern, offener werden, unkomplizierter. Aber: Sie braucht auch jede Menge Leute, denen es nicht egal ist, wie sich unsere Welt entwickelt und worauf wir im Leben auf dieser Erde setzen wollen.